Schüler-Kunst für Indienhilfe

Hiltrud Schäfer und Domschüler fertigen Papierobjekte für Aufbau von Nähschule

Osnabrück (jel) – Indien ist mit 1,2 Mrd. Einwohnern nach China das zweitbevölkerungsreichste Land der Erde, der multiethnische Staat ist die größte Demokratie der Welt, legt seit Jahren ein gigantisches Wirtschaftswachstum hin, nur die Armutsbekämpfung versagt bisher: Nach aktuellen Zahlen des Auswärtigen Amts leben etwa 30 % der Inder unter der Armutsgrenze von weniger als 1 US-Dollar pro Tag, weitere 40 % müssen mit weniger als 2 US-Dollar am Tag auskommen. Jährlich sterben 1,7 Mio. Kinder an den Folgen von Unterernährung.

Kunstprojekt für Indien: Sabine Witt (l.) und Hildtrud Schäfer (v. l.) mit der kommissarischen Domschul-Leiterin Sabine Müller (3. v. r.), Jürgen Fluhr von der Indienhilfe und weiteren Lehrern. Lintel-Foto

Um die Gegensätze zwischen Arm und Reich und die Unterschiede zwischen den Essgewohnheiten in Indien und bei uns geht es in dem Projekt „Art for India" (Kunst für Indien), das die Domschule jetzt mit der Künstlerin Hiltrud Schäfer, dem Kunsthaus 57 (OS) und der Indienhilfe Deutschland (Wallenhorst) zugunsten der Hilfsvorhaben von Pater Franklin Rodrigues auf dem indischen Subkontinent gestartet hat.

Rund 40 Schüler aus der 8. und 9. Jahrgangsstufe beteiligen sich an dem Projekt. Sie werden in den kommenden Wochen in Zusammenarbeit mit Hiltrud Schäfer Kunstobjekte aus Pappmaché herstellen, die für den Aufbau einer Nähschule und weitere Hilfsprojekte versteigert werden sollen, die von dem katholischen Priester aufgebaut wurden.

Wie die kommissarische Schulleiterin Sabine Müller und Lehrerin Sabine Witt, die das Kunstprojekt initiiert hat, erklärten, soll der Versteigerungserlös an Pater Franklin Rodrigues übergeben werden, wenn er im Mai wieder die Domschule besucht. Die Oberschule unterstützt die Hilfsarbeit des katholischen Priesters bereits seit 1979 regelmäßig mit Aktivitäten aller Art. So wurden etwa allein im vergangenen Jahr am „Sozialen Tag" der Domschule 14144 Euro für die Entwicklungshilfevorhaben von Pater Franklin Rodrigues von den Schülern erwirtschaftet.

Das von den Schülern als Lohn für Minijobs eingenommene Geld ist vor allem in den Ausbau eines Nähschulzentrums in der 1,8-Mio.-Einwohner-Stadt Bophal geflossen, das Anfang Februar seine Arbeit aufgenommen hat und auch nun wieder mit den Erlösen aus dem Kunstprojekt bedacht werden soll.

In der Nähschule erhalten junge Frauen eine 2-jährige Ausbildung zur Näherin/Schneiderin und werden beim Erwerb von Nähmaschinen zum Aufbau einer selbstständigen Existenz unterstützt. Nachdem jetzt mit einem Indien-Lichtbildvortrag von Jürgen Fluhr, dem Vorsitzenden der Indienhilfe Deutschland in Wallenhorst, der Startschuss des Kunstprojekts fiel, lernen die Schüler in den kommenden Wochen in fächerübergreifenden Veranstaltungen mehr über Indien und die soziale Schieflage in dem Land. Vor allem Frauen sind in Indien benachteiligt.

Weiter gehen die Schüler einmal wöchentlich unter Anleitung von Hiltrud Schäfer als Künstler ans Werk. Vorgesehen ist, dass etwa Schalen, Wandbehänge und andere Objekte aus Pappmaché oder Papier hergestellt werden.

„Es lassen sich vielfältige Bezüge herstellen", erläuterte Sabine Witt. So seien etwa Bananenblätter, die in Asien weithin als Unterlage oder Verpackung für Lebensmittel verwendet werden, in Indien ein Symbol für Essen - gleichzeitig ließen sich die Fasern aber auch zur Herstellung von Papier nutzen. „Die Schüler sollen mit eigenen Händen etwas erarbeiten und sich dadurch noch intensiver als nur im Unterricht mit Indien befassen", sagte Müller.

Witt und Müller begüßen es sehr, dass sich Hiltrud Schäfer an dem Projekt beteiligt. Die Künstlerin arbeite mit Papier, Textilien und Malerei, vor diesem Hintergrund sei sie die ideale Wahl für das Projekt gewesen.

Schäfer stellte bei der Einführungsveranstaltung einige Schalen und Wandobjekte aus Pappmaché vor, die mit farbigen Mustern versehen waren. „Ornamente sind ein wichtiges Merkmal der indischen Kunst und Architektur. Daran sollen sich die Schüler bei der Gestaltung ihrer Objekte orientieren", sagte Schäfer. Die Objekte der Schüler sollen vor der Versteigerung noch öffentlich ausgestellt werden. „Termine und Orte stehen noch nicht endgültig fest. Wir müssen erst sehen, wie lange die Schüler für die Objekte brauchen", sagte Sabine Witt.